

TAUBER-ZEITUNG

SÜDWEST PRESSE

Freitag, 28 Dezember 2001, Seite 26

J U N G A U T O R | Daniel Veith stellt Roman ins Internet

„Entweder wird er berühmt oder einfach wahnsinnig“

Erstling des Tauberbischofsheimers ab jetzt zu lesen

„Entweder wird er berühmt oder wahnsinnig“. So beschreibt Marcus Eckert (36) seinen Freund Daniel Veith (21). Der sitzt ganz ruhig auf dem Sofa und hört sich das Lob an.

TAUBERBISCHOFSSHEIM Daniel Veith hat seine Arbeit getan, seinen Roman „Vespuccis Wiederkehr“ geschrieben. Nun sind andere dran: Marcus Eckert und Thomas Rapp, wie Veith aus Tauberbischofsheim, schlagen sich zurzeit die Nächte um die Ohren damit alles klappt: Heute ist der Start des Romans im Internet, E-book-Premiere, unter www.vespuccis-wiederkehr.de.

Die Idee zum Internet-Roman entstand aus der Drangsal der Realitäten. „Vier Verlagen habe ich das Manuskript zugeschickt, und es kampraktisch postwendend wieder zurück“, berichtet Daniel Veith. Als er den Lektor, durch dessen Hände das Werk angeblich gewandert war, anrief, erfuhr er, dass er von nichts wisse. Für Daniel Veith war die Sache klar: Das Sekretariat tütet die Manuskripte namenloser Autoren um, legt ein Formschreiben anbei. Und das war's dann.

„Mit mir nicht“, dachte sich der pffrige Jungautor. Und so entstand das Triumvirat Veith -Eckert -Rapp. Ihr Ziel: Unabhängig von Lektoren den Roman „Vespuccis Wiederkehr“ zu veröffentlichen. Der Leser soll entscheiden, ob er das Werk lesen will oder nicht. Eine Möglichkeit wäre der Selbstverlag gewesen. Doch diese Variante wäre zu teuer gewesen. Und was tun IT -Spezialisten wie Rapp und Eckert? Sie denken an das neue Medium Internet und machen sich flugs ans Werk.

Dass sie von der Leistung des Autors und dessen Wirkung überzeugt sind, versteht sich von selbst. Nur so ist der Idealismus zu verstehen, mit dem sie halbe Nächte an der Realisierung der Idee arbeiten. Denn nicht nur der rund 500 Buchseiten umfassende Text soll per Mouseclick zu lesen sein, sondern eine „Vespucc(i)ommunity“ entstehen. Ein Raum zum Diskutieren und sich Kennenlernen, ein Austausch zwischen Autor und Leser.

„Psychogramm eines Spätbubertieren den oder Charakterstudie eines Weltbürgers in der Existenzkrise“, lautet der Untertitel von Daniel Veiths Roman. Das Ganze spielt im Jahr 1999. Policarpo Peruzzi, 64, stinkreicher und erzkatholischer Schnapsproduzent aus Umbrien, hält sich für den größten Humanisten der Gegenwart. In diesem Sinne möchte er auch seine vier Kinder heranreifen lassen. Doch die Realität sieht anders aus: Das Geschwisterquartett wählt einen lockeren, gar zügellose und dem geistigen Vorbild des Vaters völlig entgegengesetzten Lebenswandel. Policarpo ist schockiert, sein Weltbild bricht zusammen und stürzt ihn in eine Krise.

Die äußert sich aber nicht etwa in einer tiefen Depression, sondern entflammt verkümmerte Wünsche zu neu er Blüte. Policarpo erlebt die Pubertät mit 64 und wandelt sich vom größten Humanisten zum „geilsten Bock des Erdkreises“.

Wie und wem das geschieht, welche Begleitumstände eine Rolle spielen und was die Göttin der Schönheit des Florenz des 15. Jahrhunderts, Simonetta Vespucci, damit zu tun hat, verrät Daniel Veith im Vorfeld allerdings nicht.

Den Autor hat die Muse in der Silvesternacht zum Jahr 1999 geküsst. „Um fünf Uhr morgens war die Idee plötzlich da“, beschreibt er den Knutscher. Innerhalb von sechs Monaten entstand der Rohentext, bis zum März 2000 dauerte die inhaltliche Überarbeitung. Der stilistische Feinschliff kostete am meisten Zeit. „Wenn ich auf drei Seiten drei Mal dasselbe Verb entdecke, muss ich einfach etwas ändern“, lautet Veiths perfektionistische Selbstdiagnose.

Ein wenig stolz ist er auf seine ureigenen Wortschöpfungen. "Servil-siffiger Schranzhudler" und "tonsurierte Tippeltriefe" gehören dazu. Äußerst sparsam, um den Leser nicht zu langweilen, werden sie eingesetzt. Eine Kreation ist allerdings zum geflügelten Wort des Triumvirats geworden, das sie sich gegenseitig zuwerfen, wenn die Nächte der idealistischen Truppe mal wieder zu lang werden: „Basta. Aus Äpfel“.

Ab jetzt ist der Roman "Vespuccis Wiederkehr" im Internet unter www.vespuccis-wiederkehr.de zu lesen. Die ersten 100 Seiten sind kostenlos, danach wird jeweils ein Euro Lesegebühr erhoben. Daneben lädt die „Happening“-Ebene zur Kommunikation zwischen Autor und Machern des Internet-Auftritts ein.